

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881

124 (25.5.1881)

Beilage zu Nr. 124 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 25. Mai 1881.

Von der württembergischen Landes-Gewerbeausstellung.

I.

Schon seit Wochen hat die am Donnerstag den 19. Mai eröffnete Landes-Gewerbeausstellung ihre Schatten nicht bloß auf den Ausstellungsplatz und in die Werkstätten der Aussteller geworfen, sondern fast in allen Straßen unserer Residenz, insbesondere in den der Ausstellung benachbarten Theilen, machte sich ihr Neben bemerklich: da war — à la Wippchen zu reden — eine Verblendung, der nicht die Häuser ganzer Straßen verfallen, kein Aufritz und keine Asphaltirung, der nicht zahlreiche Trottoirs unterworfen worden, und kein Delfarben-Anstrich, der nicht zum Schaden Hunderte von neuen Sommeranzügen erneuert worden wäre. In der That — die Ausstellung hat alle diejenigen, welche ihr und ihresgleichen keinen fördernden Einfluß auf das Erwerbleben zuerkennen wollen, schon im Voraus, ehe sie noch selbst an's Tageslicht getreten war, ihres Fortschritts gründlich überführt: noch nie ist ein so allgemeines Streben, die Straßen alles Unschönen und Unbequemen zu beseitigen, hier in Stuttgart erlebt worden, und wenn die Ausstellung begleitende und ihr nachfolgende Wirkung nur halbwegs der vorausgegangenen entspricht, so müßten die Stuttgarter und die Württemberger überhaupt sehr anspruchsvoll und mehr als sanguinisch sein, wenn ihre Hoffnungen nicht erfüllt würden.

Am Donnerstag also ist sie eröffnet worden. Die Majestäten haben ihre Kur im südlichen Frankreich früher, als ursprünglich beabsichtigt war, beendet, um durch ihre Anwesenheit dem Feste der Eröffnung des patriotischen Unternehmens diejenige Weihe zu geben, die demselben in einem monarchischen Staat gebührt, in welchem Fürst und Volk so treu zusammenstehen wie im guten Württemberg. Je feierlicher sich hiebei der Eröffnungsakt gestaltete, um so größerer Dank weiß man dem Königs-paar in allen Kreisen dafür, daß es dieses Opfer sich auferlegte. Wenn vollends auch die von dem Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar bei dem Festankunft am Donnerstag erweckte Hoffnung, daß ein günstiges Geschick uns vielleicht gestatten werde, den Deutschen Kaiser in den Räumen unserer Ausstellung begrüßen zu dürfen, in Erfüllung gehen würde, so würde dem Stolze auf unsere Ausstellung kein denkbares Moment der Berechtigung mehr fehlen. Denn auf das, was die Ausstellung an sich selbst bietet, dürfen wir allerdings stolz sein: die kompetentesten Beurtheiler haben zugestanden, daß sie von der Schönheit der Ausstellung übertrafen, und sie haben anerkannt, die württembergische Industrie habe damit bewiesen, daß sie die Kinderschuhe ausgetreten habe und in's Mannesalter eingetreten sei. Und Ihr Landsmann, Geh. Referendar v. Stöffer, sagte in seinem schönen, mit ungeheurer Beifall aufgenommenen Toast bei'm Eröffnungsbankett: „Wenn heut' ein Geist herniedersteige aus jener Zeit der Ahnen, wo das deutsche Handwerk blühte, ich glaube, er würde nicht mehr sagen: Untröstlich ist's noch allerwärts! Nein, wenn er mit uns einen Gang durch die luftigen, lichten Hallen machte, würde er sich mit uns freuen, daß der Vater, der so lange an der deutschen Arbeit gekämpft, wegeräumt ist, daß wir in der Zeit der Verrückung stehen. Wenn wir auch den Kulminationpunkt nicht erreicht haben, so ist es doch schon mehr als der Anfang eines neuen Tages. Ich glaube, es würde dieser Geist in die Worte unseres Lieblingsdichters ausbrechen: er würde von hier aus hinausrufen: Ihr, ihr dort draußen in der Welt, Die Kafen eingepaukt, Gar manchen Mann, gar manchen Held, Der groß ist auf der Arbeit Feld, Besitzt das Schwabenland!“

Daß dies nicht bloß Komplimente eines lebenswichtigen Gastes sind, der dem Hausherrn gern etwas Schönes sagt, ohne sich dabei ängstlich an die Wahrheit zu halten, das nachzuweisen wird die Aufgabe dieser Ausstellungsberichte sein.

Badische Chronik.

× Aus Baden, 23. Mai. In Neckargersheim wurde am 18. d. M. eine Versammlung von Bienenwirthen abgehalten, welche

Aus Sturm und Noth.

Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat den glücklichen Gedanken gehabt, dem schönen humanen Zwecke, den sie verfolgt, dadurch Geldmittel zuzuführen, daß sie — den Vorgang der Schriftsteller und Künstler von Paris nachahmend, welche zum Besten der Ueberfluthenden von Marcia das Autographenalbum „Paris-Marcie“ herausgaben — die Herausgabe eines Albums anregte, in welchem eigenhändige Schriften und Zeichnungen der namhaftesten Männer und Frauen unseres Vaterlandes nachgebildet sind. Der Deutsche Kaiser und die Deutsche Kaiserin, Kronprinz und Kronprinzessin, viele deutsche Fürsten und Fürstinnen, berühmte Staatsmänner und Gelehrte, Militärs und Künstler haben einen Sinnpruch, ein Gedicht, eine Zeichnung eingesandt, deren wohlthuende Vielfältigkeit nun in einem hübsch ausgestatteten Hefte von 80 Foliosseiten vor uns liegt, unter dem Titel: „Aus Sturm und Noth“, der an das patriotische und menschenfreundliche Unternehmen gemahnt, zu dessen Gunsten diese Sätze und Verse geschrieben, diese Skizzen gezeichnet sind. Die Verlagsbuchhandlung des Deutschen Familienblattes (J. S. Schorer in Berlin) hat das Werk herausgegeben (Preis 5 Mark), das wir um seiner selbst willen wie um des guten Zweckes wegen, dem der Ertrag dienen soll, der Aufmerksamkeit unserer Leser angelegentlich empfehlen.

Es hat ja ungewissheit einen gewissen Reiz, zu sehen, wie die Männer, zu denen wir in Verehrung und Dankbarkeit aufsehen, den Gedanken und Gefühlen, die sie befeelen, in der Form der Schrift Ausdruck verleihen, und wenn auch über die Manie des Autographensammelns gespottet wird, so ist doch nicht zu verkennen, daß sich etwas von dem Charakter des Menschen in seiner Schrift ausdrückt und daß daher aus der Handschrift gewisse Schlüsse auf die Persönlichkeit, von der sie herrührt, gezogen werden dürfen. Aber auch die größere und breitere Schicht der mehr oder minder berühmten und bekannten Namen, die in Po-

etwa 40 Teilnehmer zählte. Praktische Fragen der Bienenzucht erfahren eine eingehende Erörterung, die durch vorgelegte Modelle anschaulich gemacht wurde.

Aus dem Kreise Heidelberg wird berichtet, daß manche Tabakpflanzler wegen Nichtbeachtung von Vorschriften über den Tabakbau im verflochtenen Jahr mit Strafen, zum Theil in erheblichen Beträgen, belegt wurden. Man hoffe indessen auf Nachsicht, da die Pflanzler doch meistens in Unkenntnis gehandelt hätten und die Anordnungen, für das erstmal wenigstens, dem gewöhnlichen Mann nicht so leicht verständlich gewesen seien. Der Tabakbau scheint für das laufende Jahr etwas nachzulassen; man wendet sich da und dort mehr dem Hopfenbau zu. Ob übrigens dieser Artikel den gehofften besten Ertrag ergeben wird, scheint nach den Erfahrungen der letzten Jahre sehr unbestimmt zu sein. — Am 18. d. M. fand in Heidelberg die evang. Pfarrkonferenz der Diözese Oberheidelberg unter dem Vorsitz des Hrn. Dekan Junker von Schwesingen statt. Ein längerer Vortrag des Pfarrers Lic. theol. Krumel von Sandhausen über die deutsche Predigt im Mittelalter gab namentlich durch Mittheilungen aus Predigten vom 9., 11. und 13. Jahrhundert den Nachweis, daß auch damals schon unserem Volke durch einzelne Geistliche Gutes und Nützliches in der Predigt geboten wurde. Die Besprechung des neuen Entwurfes eines Katechismus wurde auf später vertagt.

In Billigheim wurde Gemeinderath E. Schäfer zum Bürgermeister gewählt.

In Laßweil hielt die Mitglieder des Bienenvereins des Bezirks am 18. d. M. eine Versammlung ab, wobei der Beschluß gefaßt wurde, jeden ersten Mittwoch eines Monats eine Besprechung zu veranstalten, damit die Bienenzucht nachhaltig gefördert werde und wieder eine größere Ausdehnung erlange, welche dieser einträgliche Wirtschaftszweig gerade in diesem so günstigen Bezirke verdient.

Die Alterthumsammlung der Stadt Billingen darf den Besuchern unseres Schwarzwaldes mit Recht empfohlen werden. Es ist eine reichhaltige, bereits über 1000 Nummern zählende Sammlung von Antiquitäten aller Art hier vereinigt, worunter manche Gegenstände von hervorragendem künstlerischem Werthe. Die Stadt Billingen ist auf dem badischen Schwarzwalde das älteste und einzige Gemeinwesen, das eine so reiche historisch wichtige Vergangenheit aufzuweisen vermag. Es war daher eine verdienstvolle Aufgabe, die mannigfachen Ueberbleibsel aus früheren Zeiten zu sammeln und zweckmäßig zu ordnen. Auch der Ausstellungsort, das „alte Rathhaus“, hat großen historischen Werth.

Das in Badstättenerhübel hübsch angeführte neue Bahnhof-Gebäude in Badstätt wird am 24. d. M. dem allgemeinen Verkehr übergeben. (Konst. Bl.)

Vom Bodensee. Die „Konstanzer Zeitung“ hat soeben einige wesentliche Neuerungen erfahren. Der Preis wird vom 1. Juli ab von 2 M. auf 1 M. 50 Pf., der Post von 2 M. 40 Pf. auf 1 M. 90 Pf. herabgesetzt. Als Gratisbeilage wird ein zweimal wöchentlich erscheinendes Unterhaltungsblatt beigegeben; die bereits erschienene erste Nummer zeichnet sich vor manchen solcher Unterhaltungsblätter vortheilhaft aus. Der Verstand des Blattes erfolgt früher als bisher. — Vom Verlage der Zeitung wird betont, daß sie mit Recht durch den reichen Inhalt auf die Beachtung weiterer Kreise Anspruch erheben dürfe, und namentlich gegenüber württembergischen Blättern, welche in der Bodensee-Region verbreitet sind, die Berücksichtigung des badischen Leserkreises weit mehr verdiene, „da die „Konstanzerin“ ausschließlich im Interesse badischer Leser redigirt werde.“

Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Bodberg. Sonntag, den 29. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus „Zum Adler“ dahier Genußausflug-Erklärung, um über die Reihenfolge in Führung der Borortschafft und einige andere Angelegenheiten Beschluß zu fassen.

Schönau. Sonntag, den 29. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im

litil und Literatur, in Kunst und Wissenschaft der Gegenwart einen guten Klang haben, wird man in diesem Hefte gern vertreten sehen. Die von Künstlern gelieferten Skizzen bieten zudem einen ästhetischen Genuß.

Wir müssen darauf verzichten, aus der großen Zahl von Namen, die da vertreten sind, eine Auswahl unsern Lesern vorzuführen. Es mag genügen, zu erwähnen, daß neben Moltke Bennigen, neben Falk Lasfer und Windthorst ihre Namen eingetragen haben, daß Ranke und Freitag, Geibel und Heyke, Mommsen und Gneist, Achenbach und Knaut, Menzel und Meyerheim, Brahms und Hiller — um nur einige wenige herauszuheben — mit Worten, Noten und Bildern sich eingestellt haben. Etwas eingehender möchte es erlaubt sein, der Mitwirkung von Angehörigen unseres Landes zu gedenken. Der Einladung, sich an dem Unternehmen zu beteiligen, sind nach Ausweis des Registers aus Baden gefolgt: Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, ferner aus Heidelberg: Karl Bartsch, Joh. Casp. Blumtschli, Runo Fischer, Hermann Schulze; aus Karlsruhe: Ferdinand Keller, Rudolf Lange, General v. Obernig, Gustav zu Puttk, Victor v. Scheffel, G. Schönleber, Fr. v. Weck; aus Mannheim: A. Lamey; aus Freiburg: Wilhelmine v. Hillern und W. Jensen. Dürfen wir noch einige andere Namen nennen, deren Träger durch längeren Aufenthalt in unserem Lande uns näher getreten sind, so wären etwa zu erwähnen: Berthold Auerbach, M. Bernays, W. Beylschlag, C. S. Degensoltz, W. Erb, S. Gude, C. Hildebrand, H. Helmholz, G. Kirchhoff, R. Koberstein, F. v. Martig, W. Niden, Fr. Pecht, S. v. Treitschke, Graf v. Werder, A. v. Berner, V. Windscheid, W. Wundt, C. Zeller.

Von den aus unserem Lande gelieferten Beiträgen wollen wir nur einige wenige wörtlich anführen. Seine Königliche Hoheit der Großherzog schrieb: „Wir wissen, daß Denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen“; Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin wählte die Devise: „Fidelitas; Victor

Gasthaus zum Flug in Münsberg, Gemeinde Fröhnd, landw. Besprechung, welche durch einen Vortrag des Hrn. Landwirthschaftslehrers Kömer in Billingen über Geflügelzucht eingeleitet werden wird.

Vermischte Nachrichten.

— (Für Gartenbesitzer.) Seit Langem bemüht man sich, eine praktische und einfache Etikettirung für Pflanzen und Bäume zu erfinden. Die bisher üblichen Etikettirungsmethoden erwiesen sich entweder nicht als widerstandsfähig oder als zu kostspielig, und so hat man in neuester Zeit den Versuch gemacht, die Namen der Pflanzen mit einer von auswärts bezogenen Tinte auf Zinketiketten zu schreiben. Nun hat Dr. Reallehrer Louis Epple in Stuttgart eine Tinte erfunden, die nach dem Urtheile des Hrn. Professors Bronner das Beste für den genannten Zweck ist. Diese Tinte, zu deren Verkauf Hr. Epple ermächtigt wurde, ist dadurch ausgezeichnet, daß die Schrift eine schöne schwarze Farbe besitzt, daß sie schnell trocknet, äußerst dauerhaft ist, auf nicht präparirtens Zink wirkt, nicht verdickt, noch eintrocknet und endlich die Haut nicht angreift. Die Tinte ist bereits probeweise in der Königl. Hofgärtnerei in Stuttgart, ferner auf der Villa Berg, der Wilhelma und in Friedrichshafen eingeführt. Nach den Proben, die vorliegen, kann das Präparat bestens empfohlen werden. Die Zinketiketten liefert die Graviranstalt von W. Mayer, Silberburgstr. 165 in Stuttgart.

Literatur-Anzeigen.

Courtsbuch der Deutschen Reichs-Postverwaltung. Bearbeitet im Consbureau des Reichs-Postamts. 15. Mai bis 30. Juni 1881. Berlin, Julius Springer. Preis 2 Mark. Pünktlich, wie immer, ist das Courtsbuch auch diesmal erschienen, eine um so mehr anzuerkennende Leistung, als es nicht nur die neuen Sommerfahrpläne von 15. Mai, sondern auch die erst in diesen Tagen veröffentlichten Fahrpläne Bayerns, Württembergs und der Schweiz vom 1. Juni enthält. — Die Rücksichtnahme auf die jetzt beginnende Reise- und Badezeit prägt sich überall in den Fahrplänen und wichtigen neuen Begebenheiten aus. So bemerken wir unter Nr. 718 ein neues umfassendes Verzeichniß der Bade- und Kurorte in Deutschland und den angrenzenden Ländern nebst Nachrichten über die Reiseverbindungen dieser Orte. Ferner finden wir in Nr. 716 eine Uebersicht der Rundreise- und Saisonbillets mit genauesten und ausführlichsten Angaben über Zeitdauer, Preise, Gepäck u. a. m. Als werthvolle Ergänzung dafür dient ein Verzeichniß der Verkaufsstellen für Rundreise- und Saisonbillets unter Nr. 717. Geschäftsleute machen wir noch besonders auf die Uebersicht der Viehpost- und Reiseverbindungen zwischen Berlin und den bedeutendsten Orten Europa's aufmerksam, die bedeutende Veränderungen aufweisen.

Globus. Illustrierte Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde, herausgegeben von R. Kiepert, Braunschweig, Fr. Vieweg und Sohn.

Nr. 18-21 enthalten: Dr. G. Nachtigals Reise nach Baghirmi 1872. V. VII. — E. Kamp, Gegenstände im spanischen Amerika. — Sir Samuel Baker über Cypern III. — C. Berghoff, Notizen über die nubischen Wüstenbewohner Ababdeh und Bicharic. — Ueber Dr. Kenz' Reise durch die westliche Sahara. — E. Kramberger, Streifereien durch Slavonien II. — M. Edard. Die Salomonsinseln I. — Die Milanows auf Bornes.

Nr. 21 des Deutschen Familienblattes enthält: Me-shalab. Eine Erzählung aus den Märchen (Fort.). — Die Gäste von Sojot. Roman von E. Kenned (Fort.). — Don Pedro Calderon de la Barca. Von Julian Schmidt. — Straußenzucht in Afrika. Von Anton Reichenow. — Ein Heimathaus für unsere Töchter. Von F. Freitag. — Lord Beaconsfield. Von A. v. T. Mit Bildnis. — Claudere: Die Armen und die Glenden. — Nur eines Mannes Paß. Mit Abbildung aus dem Brachtwerte „Nordlandfahrten“. Treue zwischen Vögeln. Das Stammhaus der Romanoff. Mit Abbildung. Die echten Fönföping-Zündhölzer. Ein Vergleich des Gesundheitszustandes Berlins und Londons. Julia und Lorenzo. Charade. Ferner eine Beilage vermischten Inhalts. — Kunstblätter in Golschnitt: Julia und Lorenzo. Nach dem Gemälde von Theodor Wores.

*) Diese billige und gediegene Wochenschrift erscheint bei J. S. Schorer in Berlin W. und kostet vierteljährlich nur 1 M. 60 Pf.

v. Scheffel sandte folgenden Gedächtnispruch:

„Stoß an: Ein Hoch dem Deutschen Reich!
An Kühnheit reich, dem Adler gleich
Mög's täglich neu sich stärken.
Doch Gott behüt's vor Klassenhaß,
Und Klassenhaß und Massenhaß
Und derlei Teufelswerken!“

General v. Obernig trug folgenden Vers ein:

„In Selbstverläugnung und Entsaugung übe deine Kraft,
Unersehroden, treu und furchtlos sei deine That geschafft.“

J. C. Blumtschli: „Jedes neue Schiff, das unter deutscher Flagge auf den Meeren fährt, bedeutet Wachstum des Deutschen Reiches und erweitert den Horizont der deutschen Nation über die Welt.“

G. zu Puttk endlich spendete nachstehende Verse mit der Aufschrift:

In das Sammelboot des Prinzen Ludwig von Baden:

„In's kleine Boot die kleine Fracht,
Vom Vort, den Wein umrannt und Rosen,
Zum Rettungswert, auf muth'ge Wacht,
Am Strand, wo wild die Stürme tosen.“

Ein Dankgebet, zu Gott gesandt,
Vom Blick, den Todesdräu'n unmachtet,
Sei Segen für die junge Hand,
Die dieses Schiffleins Deck befrachtet.

Insel Mainau, Herbst 1877.

Von Ferdinand Keller finden wir einen schönen Studienlopf, wenn wir nicht irren, eine Frucht seines letzten Aufenthalts in Rom, von Schönleber eine äußerst charakteristische Zeichnung: „Auf der Düne“.

Wir denken, das Angeführte sollte unseren verehrten Lesern Lust machen, das interessante Hefte zu erwerben und damit zugleich zu dem Rettungswert, das so sehr der Sympathie und Unterstützung der Nation würdig ist, ihr Scherlein beizutragen.

